



Antwort des Synodalrats

zur

Motion der Jura-Fraktion zum Klimaschutz; Beschluss

**Antrag des Synodalrats:
Die Motion ist abzulehnen.**

Ausgangslage

Die Motionäre/-innen verlangen vom Synodalrat dass er sich für konkrete Massnahmen im Bereich des Klimaschutzes engagiere. Dies solle durch die konkrete Verpflichtung der gesamtkirchlichen Dienste und der Kirchgemeinden zur Umsetzung des Praktischen Leitfadens für Kirchgemeinden und Pfarreien "Energie sparen und das Klima schützen", durch Bereitstellung von finanziellen Mitteln für zinsfreie Darlehen und durch regelmässige Berichterstattung über die getroffenen Massnahmen und der finanziell unterstützten Projekte geschehen. Die Motion knüpft inhaltlich eng an die Motion der Synodalen Meyer - de Spindler / Germann / Schlegel vor Jahresfrist an. Letztere wurde, dem Antrag des Synodalrats folgend, im Verhältnis 1 : 2 bei 10 Enthaltungen abgelehnt.

Erwägungen

Der Synodalrat unterstreicht und bestätigt nochmals, dass ihm die Bewahrung der Schöpfung ein vordringliches Anliegen ist. Er weist gerne darauf hin, dass er sich aktiv an der Vernehmlassung zum neuen kantonalen Energiegesetz beteiligt hat und dessen ökologische Anliegen unterstützt. Er ist mit den Motionären/-innen einig, dass sich die Kirchen am Diskurs um eine aktive Klimapolitik beteiligen und durch eigenes Handeln eine Vorbildrolle einnehmen soll. Die Kirche ist seit längerer Zeit in verschiedenen Feldern aktiv und hat, nicht zuletzt aufgrund der letztjährigen Motion, ihre Tätigkeit noch verstärkt.

- Der Synodalrat unterstützt die Fachstelle oeku mit Projektbeiträgen von CHF 30'000 pro Jahr und mit indirekten KiKo-Beiträgen von CHF 7'500 pro Jahr. Die oeku führt zum Beispiel seit Jahren Energiesparkurse für Sigristen und Sigristinnen sowie Gebäudeverantwortliche der Kirchgemeinden durch. Im November 2009 bietet sie im Auftrag der Reformierten und der Römisch-katholischen Landeskirche eine Baufachtagung zum Thema "Heisses Eisen - kalte Kirchen" an. Die Energiedirektorin des Kantons Bern wird als Gast anwesend sein.
- Die Projektbeiträge an die oeku erfolgen neu durch ausformulierte Aufträge, zum Beispiel zur Beteiligung an der Vernehmlassung zum neuen Energiegesetz des Kantons Bern. Der von der oeku im Auftrag erarbeitete offizielle "Standpunkt des Synodalrats" zur Klimaerwärmung ist auf unserer Website aufgeschaltet. Auch wurde Dank der Unterstützung des Synodalverbandes ein Lehrmittel "Bibel Umwelt Unterricht" von der oeku herausgegeben. Es eignet sich ausgezeichnet, um ökologische Fragen im Religionsunterricht und in der KUW zu thematisieren.

- Brot für alle als kirchliches Hilfswerk fokussiert 2009 mit seiner ökumenischen Kampagne auf den Klimawandel. Kirchgemeinden werden aufgefordert, ihre Hausaufgaben zu machen und ihren Energieverbrauch zu senken. Dafür steht ein CO₂-Rechner, den Brot für alle mit der Fachstelle oeku entwickelt hat, als Hilfsmittel zur Verfügung.
- Brot für alle treibt zudem mit einer Postkartenaktion die Sensibilisierung der Öffentlichkeit in der Schweiz zur Thematik des CO₂-Ausstosses voran. Dazu gehört, dass auch Projektpartnerinnen und -partner im Süden für die Thematik sensibilisiert werden müssen und der Aufbau eines Klimafonds vorangetrieben wird.
- Der SEK hat eine Studie zu Energieethik herausgegeben, in der für die 2000-Watt-Gesellschaft plädiert wird. Die Kirchen werden aufgefordert, eine Spiritualität der Genügsamkeit zu entwickeln und weniger Energie zu verbrauchen, in Bezug auf Gebäude ebenso wie im Mobilitätsverhalten. Sensibilisierungskampagnen sind Bestandteil des SEK-Aufgabenkataloges. Konferenzen und Publikationen des SEK sorgen dafür, dass die Stimme der Kirche in der politischen Debatte gehört wird.
- Auf Ebene der gesamtkirchlichen Dienste wird einer ökologischen Beschaffungspolitik Rechnung getragen, beispielsweise bei den Ersatzbeschaffungen in der Informatik und bei der Wahl und Ausgestaltung des geplanten Hauses der Kirche sowie im täglichen Umgang mit den Betriebsmitteln.

Die Beispiele zeigen, dass die Kirche eine ernst zu nehmende Partnerin im laufenden Diskurs ist und weiterhin bleiben will. Damit beteiligt sie sich direkt oder indirekt via konkrete Projekte an einem haushälterischen Umgang mit beschränkt zur Verfügung stehenden Energieressourcen sowie an einem Überdenken des eigenen Energiehandelns. Dadurch ist ein wesentlicher Teil des Antrags A1 (Umsetzung des Praktischen Leitfadens) erfüllt.

Der Synodalrat ist jedoch der Auffassung, dass eine rechtliche Verpflichtung der Kirchgemeinden zur Umsetzung des Praktischen Leitfadens durch den Synodalrat problematisch ist. Dies würde als Eingriff in die Gemeindeautonomie empfunden. Auch könnte der Synodalrat die Umsetzung in den Kirchgemeinden nicht erzwingen. Demgegenüber ist die Berichterstattung über realisierte Massnahmen innerhalb der gesamtkirchlichen Dienste möglich. Der Synodalrat nimmt diesen Punkt gerne als Anregung für die Gestaltung des Jahresberichtes entgegen. Weiter erachtet es der Synodalrat als sinnvoll, den Kirchgemeinden eine Sammlung von aktuellen best practice-Beispielen auf dem Internet zur Verfügung zu stellen. Damit könnte Erfahrungswissen auf einfache Art unter den Kirchgemeinden verbreitet werden. Dieses Anliegen soll auf das kommende Jahr hin realisiert werden.

Die Schaffung eines Fonds zwecks Gewährung von zinsfreien Darlehen an Kirchgemeinden für ökologische Massnahmen erachtet der Synodalrat als praktisch wirkungslos. Einerseits wäre das jährliche Darlehensvolumen von durchschnittlich CHF 250'000 zu gering um der möglichen Anzahl von Gesuchen in erwünschter Höhe entsprechen zu können. Andererseits läge der finanzielle Anreiz wegen der Rückzahlbarkeit der Darlehen allein im Zinserlass. Dieser würde beim heutigen Zinsniveau für ein Darlehen von CHF 100'000 lediglich CHF 2'000 bis 3'000 pro Jahr betragen. In Anbetracht der oftmals sehr hohen Kosten, wäre dies lediglich ein Tropfen auf einen heissen Stein.

Der Synodalrat bezweifelt jedoch, dass die Motion, soweit sie überhaupt umsetzbar wäre, die gewünschte Wirkung erzielen könnte. Vieles wird nämlich von anderen Stellen mit grösserem Mitteleinsatz bereits getan. So können die Kirchgemeinden zum Beispiel beim Staat und bei anderen Stellen Rat holen, wenn sie ihre Gebäude ökologisch sanieren wollen. Mit der Erfüllung der Motion würden zudem Parallelstrukturen aufgebaut, die bei relativ grossem Aufwand lediglich geringen Nutzen schaffen würden.

Die obigen Ausführungen zeigen, dass die Kirche sich bereits heute aktiv für eine ökologische und nachhaltige Klimapolitik engagiert. Sie macht dadurch deutlich, dass ihr die Be-

wahrung der Schöpfung ein wichtiges Anliegen ist. Aufgrund der Einschätzungen des Synodalarates werden jedoch von der Motion unnötige Parallelstrukturen gefordert, die kaum geeignete Wirkungen erzielen würden. Deshalb beantragt der Synodalarat die Ablehnung der Motion.

Der Synodalarat

Beilage

Energie sparen und das Klima schützen, Praktischer Leitfaden für Kirchgemeinden und Pfarreien. Die Broschüre ist informativ und kann innerhalb der Kirchgemeinde an verantwortliche Personen weitergegeben werden.